

Abwechslungsreich, überraschend und spannend

Der Musikverein Öflingen begeisterte gut 350 Zuhörer mit seinem Jahreskonzert unter dem Titel „Im Museum“

WEHR-ÖFLINGEN. Wer hat eigentlich gesagt, ein Besuch im Museum sei langweilig? Zumindest nicht, wenn man sich mit dem Musikverein Öflingen (MVÖ) auf die Runde durch das Museum der Musik begibt. Abwechslungsreich, überraschend und spannend gestaltete sich der Besuch „Im Museum“ – so der Titel des Jahreskonzerts des MVÖ am Samstag in der Öflinger Schulsporthalle.

Das Klischee, dass bei Blasmusikkapellen nur Marschmusik zu hören sei, hält sich hartnäckig, ist aber so was von überholt. James Bond, die Rolling Stones und Abba gehörten unter anderem zum Konzertprogramm. Wer da von veraltet oder verstaubt redet, hat mal echt keine Ahnung. Erstens gibt es keine veraltete Musik, es gibt höchstens Klassiker – und die dürfen ja wohl noch erlaubt sein.

Dirigent Werner Klausmann leitet seit 25 Jahren das Aktivorchester des MVÖ. Für ihn und seine Musiker ist es immer eine große Herausforderung, bei den öffentlichen Auftritten den Geschmack aller Anwesenden zu treffen. Immerhin kamen mehr als 350 Besucher am Samstag in die Halle, darunter Bürgermeister Michael Thater mit Frau Elke, einige Mitglieder des Wehrer Gemeinderats und Thomas Jauch, Kassierer des Blasmusikverbands. Von Jung bis Alt war alles dabei, da gehen die Geschmäcker schon mal auseinander. Doch Klausmann hatte offenbar eine gute Mischung für das Programm gefunden, wie die Reaktion des Publikums zeigte.

Neben der Musik lag der Erfolg sicher auch an der Moderation von Jürgen Bäumle. Wie schon so oft, war Bäumle in



Dass die Tuba nicht nur im Orchester wirkt, sondern auch ein hervorragendes Soloinstrument ist, bewies Dirk Strittmatter. FOTO: KERCKHOFF

Doppelfunktion aktiv, als Musiker und Ansager – was für ein Hin und Her. Er gab den Museumswärter, erzählte Geschichten und Details über die verschiedenen Stücke und deren Komponisten, die wohl kaum jemand im Publikum kannte – bei so einem Rundgang durchs Museum erfährt man eben so manches.

Die Rolling Stones als Blasmusikversion

Das Zöglingchorchester und die Jugendkapelle eröffneten den Abend. Die Zöglinge sind seit einem Jahr in der musikalischen Ausbildung und stimmten das Publikum mit „Lasst uns froh und munter sein“ und „Siyahamba“ auf den Abend ein. Die Jugendkapelle präsentierten Filmmusik: „Skyfall“ von Adele zum gleichnamigen James-Bond-Streifen und ein Medley aus dem „König der Löwen“. Nach einem ereignisreichen Jahr – die Juka trat unter anderem beim internationalen Blasmusiktreffen der Jugend Europas in Bad Orb auf – feierten die Nachwuchsmusiker einen gelungenen Jahresabschluss.

Dann mussten die Aktiven auf die Bühne und ihrem Publikum beweisen, dass Museum Spaß macht. Mit der Titelmusik aus „Spirit“ startete auch das Aktivorchester mit Filmmusik. Es folgte die „Leichte Kavallerie“ von Franz von Suppé – einer der besagten Klassiker. Dass auch die Tuba ein Soloinstrument sein kann, klingt komisch, ist aber so. Den Beweis trat Dirk Strittmatter beim Stück „Tuba

Concerto Español“ an. Da steckt die Tuba ja bereits im Namen und Strittmatter zeigte, dass die Tuba Solo kann.

„Hadrian's Wall“ von Robert W. Smith, mit einem Saxophonsolo von Uschi Rettig, war für Kenner der Blasmusik sicherlich noch keine Überraschung, die hatten sich die Musiker für den zweiten Teil aufgehoben. Der „Einzug der Gladiatoren“ von Julius Fucik, die bekannteste Zirkusmusik überhaupt, und „A Children's Suite“ von André Waignein (Saxophonsolo von Lorena Bäumle) waren es immer noch nicht. Und auch Melodien des erfolgreichsten schwedischen Musikexperts ABBA (Flügelhornsolo Simon Griener) haben erfahrende Konzertbesucher schon von Blasmusiken gehört.

Aber was würden wohl Mick Jagger und Keith Richards – Sänger und Gitarrist der legendären Band Rolling Stones – dazu sagen, dass ihre Klassiker „Paint It Black“, „Ruby Tuesday“ oder „Satisfaction“ nun für Blaskapellen arrangiert wurden? Jürgen Güll und Simon Griener zeichneten für die Soli am Flügelhorn verantwortlich. Die Stones als Blasmusikversion, das muss man mögen. Es klang aber gut, und der bekennende Stones-Fan Michael Thater hatte seinen Spaß. Er hatte dem MVÖ die Noten für das Medley bezahlt. Und spätestens nach dem Vortrag war klar, Museum macht Spaß.

„Chatanooga choo choo“ von Glenn Miller und das Weihnachtslied „Stille Nacht“ gab es als Zugabe zum Abschied. Da dauerte der Museumsbesuch schon dreieinhalb Stunden, langweilig war es aber keine Sekunde. (Über die Ehrungen berichtet die BZ noch). *Jörn Kerckhoff*